

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 14  
  
**Artikel:** Eheleute  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466193>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Dekadenter Dichter

Seine Nerven sind so dünn  
wie Faden.  
Sein Gehirnkäs wimmelt schon  
von Maden.  
Und doch hebt er stets die Glocke,  
die ihn deckt.  
Meint vielleicht, es wär noch bester Roque-  
fort, der schmeckt.

Dieses Urteils Inhalt ist  
persönlich  
und in seiner Fassung  
ungewöhnlich —  
mancher liebt vielleicht den Käs (wie oben)  
mit dem Worm  
und erklärt mich selber für verschoben  
und abnorm.

Nuba

## Monolog einer Baslerin

(am Radio)

«Langwyilig, die Reede, sie saage  
nyt; si sind immer leer, geschter  
leer, hit leer, morn leer...»

... die Dame hat inzwischen eine War-  
nung der deutschen Regierung erhalten.  
Wie es sich gehört. Drlibi

## Lehrer und Bauer

Lehrer Braun war wieder einmal  
müde, scheusslich müde. Bei ihm ein  
unfehlbares Zeichen, dass er Erho-  
lung nötig hatte. Die Hosen schlot-  
terten nur so an den Beinen herum  
und sein Gesicht sah aus wie ein fein

präparierter, mit Pergament überzo-  
gener Totenschädel.

Also fuhr er zu dem Bauern in der  
Innerschweiz, bei dem er sich alle  
Jahre seinen, von dem vielen Aerger  
mit seinen Schulkindern ausgesoge-  
nen Körper wieder mit frischen Le-  
benskräften vollsog.

Der Bauer war ein recht gemüt-  
liches Haus und amüsierte sich köst-  
lich, wenn sich der Herr Lehrer mit  
seiner fabelhaften Unkenntnis in  
landwirtschaftlichen Dingen für seine  
Kühe und Ochsen zu interessieren  
begann.

Wie früher, so besah sich auch jetzt  
der Lehrer den Viehstall. «Schöne  
Kühe haben Sie da, Bauer», lobte er  
diesen.

«Na, Kühe sind's zwar nicht, son-

dern Ochsen, aber gut sind sie im  
Stand, besser als Sie, Herr Lehrer.»

«Kunststück», sekundierte der zu-  
rück, stehen den ganzen Tag im Stall,  
fressen und saufen soviel sie mögen  
und arbeiten den ganzen Tag nichts.»

«Natürlich», lenkte der Bauer ein,  
«machen Sie es ebenso und dann  
wollen wir nach 2 Monaten sehen,  
ob sich Ihr Aussehen nicht auch ge-  
bessert hat.»

Die Zeit verging rasch, und nach  
zwei Monaten stand der Lehrer wie-  
der im Stalle, diesmal um Abschied  
zu nehmen.

«Ja, ja», fing da der Bauer an,  
«jetzt sehen Sie wirklich anders aus.  
Fabelhaft gut sehen Sie aus. Sie se-  
hen aus — grad wie meine Ochsen!»

Sprachs, wünschte glückliche Reise  
und frohes Wiedersehen. Sepp

## Eheleute

«Du gosch scho wieder furt Schorsch?»

«Siesch es ja.»

«Woher, wenn ich darf fröge?»

«Weiss nüd.»

«Mit wem?»

«Mit em Karli.»

Pause.

«Aber gell bruch nid z'viel!»

«???»

«Und chunsch wieder nüechter heil!»

«???»

«Weisch d'Huslüt ghöred alles ...»

«???»

«Warum seisch nüt?»

«!!!»

«Han ich dich vertäubt?»

«Nei.»

«Und wenn chan ich dich erwarte?»

«Wenns mer passt.»

«Guete, aber gell nid spöter!» Peter

